

PROTOKOLL

Quartiersbeirat Karolinenviertel

3. Sitzung 2019

Dienstag, 24. September 2019

19.00 Uhr bis 22.00 Uhr

Millerntor-Stadion

Teilnehmer/innen: siehe Teilnehmer/innenliste (Anlage 1)
Gesprächsführung: Sascha Bartz, architektur + stadtteilentwicklung
Vertreter/in Bezirksamt: keine
Ergebnisvermerk: architektur und stadtteilentwicklung

1. Begrüßung

Sascha Bartz und Natascha Clasen (FC St. Pauli) begrüßen die Anwesenden. Frau Clasen ist für soziale Projekte beim FC St. Pauli und dessen Vernetzung in den Stadtteilen zuständig. Der Verein verfügt über einen Spendentopf für solche Projekte. Einrichtungen aus dem Viertel können einen Antrag auf Förderung stellen. Bei entsprechenden Anliegen an den Verein bitte an Frau Clasen wenden:

Dr. Natascha Clasen
Kordinatorin CSR
FC St. Pauli von 1910 e.V.
FON: +49 (0) 40 317874-511
MAIL: natascha.clasen@fcstpauli.com

Sascha Bartz informiert darüber, dass Herr Borgwardt ab dem nächsten Quartiersbeirat am 03.12.2019 als neuer Regionalbeauftragter den Sitzungen beiwohnen wird.

2. Ergebnisvermerk der letzten Sitzung

Das Protokoll der letzten Sitzung wird angenommen.

3. Verfügungsfonds (ca. 3.386,00 €) Messefonds (ca. 6.291,00 €)

Antrag Messefonds - Initiative „Offene Karodiele“

Die Initiative „Offene Karodiele“ regt an, den Quartiersbeirat in der Nachbarschaft mehr publik zu machen. Frau Motullo trägt einen Vorstellungs- und Antragstext zur Initiative Offene Karodiele vor.

Beantragt werden 2.100 Euro für zwei neue Tischtennisplatten, Schläger, 4 Regenschutzbedeckungen. Weiterhin ist die Anschaffung von Hackisack, Hula-Hoop-Reifen und Badmintonzubehör geplant.

Der Antrag wird angenommen:

Beiratsvotum:	Ja-Stimmen: 4	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 0
Votum Politik:	Ja-Stimmen: 1	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 0

4. Vorstellung Projekt Karolonia

Frau Katrin Ostmann und Frau Julia Münz stellen das Projekt vor. Die beiden Kulturagentinnen arbeiten mit 26 Stadtteilschulen, überwiegend am Stadtrand. Im Sommer 2018 wurde mit 15 Schulen erstmals Karolonia - Stadtlabor für temporäre Weltverbesserung veranstaltet. Je eine Schülergruppe der Jahrgänge 5 bis 13 beforscht, bespielt und gestaltet eine Woche lang mit künstlerischen Methoden den öffentlichen Raum im Karo Viertel zusammen mit Kooperationspartnern aus dem Viertel. Am Ende der Woche steht eine

Abschlusspräsentation. Die Idee zum Projekt entstand aus einer Kooperation mit Alpenglühn in der Marktstraße, woraufhin sich das Netzwerk rasch erweiterte. Die Kulturagenten haben ihren Sitz in der Stresemannstraße, am Neuen Pferdemarkt.

Die nächste Auflage von Karolonia ist im Juni 2020 geplant. Dabei soll das Stadtentwicklungsthema „Wie wollen wir leben?“ im Mittelpunkt stehen. Anwohner und Anwohnerinnen konnten ihre Bedenken und Ideen in einer dafür eingerichteten „Planbude“ äußern. Das Projekt wünscht sich Unterstützung in Form von Räumlichkeiten, z.B. Balkons. Kontakt:

Katrin Ostmann
Kulturagentin
Stresemannstr. 29 | 22769 Hamburg
E-Mail: ostmann@kulturagenten-hamburg.de

Eine Bild- und Videodokumentation des Projektes gibt es auf der Website: <https://www.karolonia.com/>

Im Plenum wird darauf hingewiesen, dass das Projekt Förderung aus den zur Verfügung stehenden Fonds beantragen kann. Zudem sei eine Nutzung des schwarzen Bretts möglich.

5. Sachstände und Informationen aus dem Bezirksamt

Laut Sascha Bartz befinden sich die meisten Themen noch im Verfahren, einschließlich Glashüttenstraße. Die Rückmeldungen vom Fachamt werden spätestens zur nächsten Sitzung erwartet.

Allgemeines:

Fortführung Beiratsarbeit 2020

Sascha Bartz hat sich vorab mit Herrn Borgwardt abgestimmt. Dieser empfiehlt einen Vorratsbeschluss zu treffen, damit das Anliegen zeitnah in einem der nächsten Cityausschüsse behandelt werden kann. Im Beirat wird darauf hingewiesen, dass mindestens eine Fraktion (Grüne 2) nicht von der Existenz des Quartiersbeirates weiß. Die Verwaltung möge die Möglichkeit der Teilnahme am Quartiersbeirat kommunizieren.

Zudem wird die Frage aufgeworfen, ob die bisherigen Beiratsmitglieder noch aktiv sind. Sascha Bartz schickt eine Mail an alle Mitglieder und berichtet in der nächsten Sitzung von der Resonanz. Er führt aus, dass es im Bezirksamt keine vorgeschriebene Wahlperiode gibt und die Entscheidung dazu jedem Beirat entsprechend der eigenen Geschäftsordnung überlassen ist. Er schlägt vor, die Geschäftsordnung Anfang 2020 anzugehen, inklusive Vorbereitungstreffen und fügt hinzu, es gebe die Möglichkeit, Mitglieder nach mehrfachem nicht Erscheinen neu zu besetzen. Dazu gebe es bisher keine Niederschrift.

Der Beirat fasst folgenden Beschluss:

Der Beirat spricht sich für eine Fortsetzung der Beiratsarbeit mit 6 Sitzungen im Jahr und auskömmlicher Finanzierung in 2020 aus.

Teilnehmervotum:	Ja-Stimmen: 33	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 4
Beiratsvotum:	Ja-Stimmen: 5	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 0
Votum Politik:	Ja-Stimmen: 1	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 0

Schaukasten

Der Schaukasten soll dazu dienen, Sitzungen des Beirates und Stadtteilveranstaltungen anzukündigen. Sascha Bartz erklärt, dass sich in der Neustadt bisher zwei Schaukästen bewährt haben, weist jedoch darauf hin, dass eine Reparatur im Falle von Fremdeinwirkung kostenintensiv sei. Es wird angemerkt, dass die

Schautafel im Karoviertel bisher mehrfach durch Werbung überklebt worden ist und vorgeschlagen, Plexiglas zu verwenden. Es besteht Einigung darüber, dass die Schautafel regelmäßiger Betreuung bedarf, damit das vermieden wird.

Prüfauftrag: Sascha Bartz holt bis zur nächsten Sitzung Angebote ein. Danach wird entschieden, wo Gelder für einen Schaukasten beantragt werden sollen.

Stadtwerkstatt Karolinenviertel 2030 - Entwurf

Ein von Sascha Bartz verfasster Entwurf wurde verschickt. Die Stadtwerkstatt ist für Ende diesen bzw. Anfang nächsten Jahres geplant.

Herr Bloem spricht sich für eine klare Definition der betrachteten Fläche aus (inkl. Heilgengeistfeld, Messeparkplatz West u.ä.), um zu vermeiden, dass unerwartet Investitionsprojekte kommen. Da es um ein nachhaltiges Konzept zur Weiterentwicklung des Karoviertels gehe, sei die Frage der Umsetzung nach dem Workshop entscheidend, über die am Ende im Plenum abgestimmt wird, bevor die Ergebnisse an den Bezirk gehen. Frau Jakob erwidert, dass die Beschreibung auf das Karolinenviertel bezogen bleiben sollte, da es keine Grundstücke mehr gibt, für die neue Bebauungspläne aufgelegt werden könnten.

Sascha Bartz weist darauf hin, dass der Zuspruch auf Seiten der Verwaltung gering sein könnte, wenn das Planungsgebiet zu groß ist, weil es keine Verantwortlichkeit darüber im Bezirk gibt. Die Planungswerkstatt solle einen allgemeinen Rahmen, wie sie sich das Quartier in 10 Jahren vorstellt, keine detaillierte Planung, liefern. Über die entwickelten Ideen und Vorschläge solle abgestimmt und möglichst viele Leute für den Beirat gewonnen werden.

Allgemein besteht die Befürchtung, dass Ideen und Pläne von der Politik ignoriert werden, wie Projekte aus der Vergangenheit zeigen. Sascha Bartz betont, dass am Ende der Planungswerkstatt Empfehlungen stehen und hebt die Relevanz von fachbehördlicher Begleitung und der Begleitung durch die Bezirkspolitik hervor. Sascha Bartz nimmt Herr Bloems Ergänzung – Varianten, Meinungsbild – in den Text mit auf.

Der Beirat fasst folgenden Beschluss:

Der Beirat beschließt, dass das Konzept in dieser Form mit Ergänzungen beim Bezirk eingereicht wird.

Teilnehmervotum:	Ja-Stimmen: 32	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 5
Beiratsvotum:	Ja-Stimmen: 5	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 0
Votum Politik:	Ja-Stimmen: 1	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 0

Aktuelles:

„Paulihaus“ (Kurzinfor)

In der letzten Sitzung wurde der Beschluss gefasst, dass eine zusätzliche öffentliche Informationsveranstaltung im Bezirk stattfinden soll. Laut Sascha Bartz befindet sich das Bezirksamt dazu noch in der Abstimmung.

Zum aktuellen Stand des Vorhabens berichtet Herr Reinken (steg) zunächst, der Bauantrag sei eingereicht, eine Baugenehmigung noch nicht erteilt worden. Auf Nachfrage hin führt er aus, es liege keine Abrissgenehmigung vor. Der Erbpachtzins beträgt etwa 2,1/2,2%. Die Miete wird wahrscheinlich bei etwa 15/16 Euro pro Quadratmeter liegen, die sich aus dem Erbpachtvertrag ableiten. Ein Lärmgutachten wurde im Zuge der Bauantragsstellung erstellt und liegt vor. Das Konzept der Selbstnutzer der gesamten Büroflächen wird umgesetzt. Die steg hat die Auflage bekommen, mit den bisherigen Nutzern darüber zu sprechen, wie sie eine Fläche im neuen Gebäude erhalten können.

Herr Reinken erklärt, die steg hat sich gegen eine öffentliche Informationsveranstaltung ausgesprochen,

weil bereits öffentlich informiert worden ist. Vor vier Jahren habe es eine erste öffentliche Veranstaltung zum Bauvorhaben, damals unter dem Namen „Built in St. Pauli“, gegeben, in der es keinen nachhaltigen Widerstand gegen das Projekt gab. Info-Aufsteller seien in der Rindermarkthalle platziert und das Thema in mehreren Quartiersbeiräten angekündigt worden. Alle Informationen seien zudem auf der Website der steg aktuell zugänglich.

Ein Anwohner kritisiert, dass auf der ersten öffentlichen Veranstaltung lediglich unklare erste Ideen kommuniziert worden sind und es zu dem Zeitpunkt keine Anhandgabe gab. Nach allgemeinem Dafürhalten im Plenum ist im Viertel nicht ausreichend informiert und Gelegenheit zur Beteiligung geboten worden. Das Informieren passiere zu kurzfristig (wie auch im Falle der Rindermarkthalle). Es bestehen konkreter Informationsbedarf und Bedenken gegen das Projekt. Gemäß Frau Motullo seien in den letzten zwei Monaten 6000 Unterschriften aus der Nachbarschaft gegen das Bauvorhaben gesammelt worden. Diese werden demnächst an Falko Droßmann übergeben.

Laut Herrn Reinken hatte die steg keinen Auftrag für ein Bürgerbeteiligungsverfahren, sondern wollte Informationen übermitteln. Viel Mitbestimmungspotential sei nicht möglich gewesen, da das Gebäude zu 90% von den anliegenden Firmen genutzt werde (außer EG). Die letzten offenen Flächen seien bisher nicht belegt. Der Anteil der steg an dem Projekt betrage 9%, daher kann diese nicht für alle Beteiligten sprechen.

Frau Guthmann vom Restaurant Maharaja informiert darüber, dass sie den ersten Gerichtstermin mit der Sprinkenhof hatte. Sie macht darauf aufmerksam, dass für zwei der drei Altmieten bisher keine Lösung gefunden worden ist. Die Autowerkstatt Max, die in den Neubau einzieht, erhält 200.000 Euro Entschädigung. Mit dem Tonstudio, dem eine Entschädigung von 100.000 Euro angeboten worden sei, dass jedoch weitere 300.000 Euro für die Einrichtung benötigt, gebe es noch keine Einigung. Laut Herrn Reinken ist ein Wiedereinzug des Restaurants an den Entschädigungsvorstellungen des Maharaja gescheitert. Frau Guthmann erwidert, dem Restaurant sei eine kleinere Fläche in ein paar Jahren angeboten worden, für die sich die Herrichtungskosten auf 500.000 Euro belaufen. (Sie führt aus, dass das Restaurant bereits 500.000 Euro für die Übernahme, Renovierung und Instandsetzung in den jetzigen Räumlichkeiten investiert hat.) Herr Reinken erklärt, im Mietvertrag stehe, das Projekt sei planungsbehaftet, sodass das Maharaja auf eigene Gefahr eingezogen sei. Der Vorgänger des Maharaja habe seinerzeit an der Informationsveranstaltung teilgenommen und wusste von der Situation. Frau Jakob weist darauf hin, dass der Rechtsstreit mit dem Maharaja zu einer Bauverzögerung von 2 Jahren führen könnte.

Es wird mehrfach bemängelt, dass es kein freies Vergabeverfahren zu dem Grundstück gab, da es sich dabei um einen Wirtschaftsförderungsfall handelt. Herr Reinken erklärt, dass es in dem Fall um Erbbaurecht geht. Das Grundstück sei vor 10 Jahren für eine städtische Bebauung vorgesehen gewesen. Zudem betreffe der Wirtschaftsförderungsfall auch die steg, da sie ihren Standort verlagern muss und wegen ihres Wohnungsbestandes im Karoiviertel bleiben möchte. Im Plenum wird mehrfach die Ansicht geäußert, dass keine der beteiligten Firmen in ihrem wirtschaftlichen Fall gefährdet ist, wenn nicht gebaut wird. Ein Standort im Karoiviertel sei zudem nicht unbedingt erforderlich (siehe SAGA). Auf die Frage hin, was passiert, wenn sich ein Wirtschaftsförderungsfall in Luft auflöst, erklärt Herr Reinken, die Behörde könne in diesem Fall einen neuen Wirtschaftsförderungsfall benennen.

Auf Nachfrage hin führt Herr Reinken aus, dass der jetzige Gehweg oder Straßenraum durch den Neubau nicht beeinträchtigt wird. Eine genauere Information über den Abstand des Gebäudes zur Fahrbahn reicht die steg nach. Aus dem Plenum wird § 9 des Bundesfernstraßengesetzes herangezogen, der einen Mindestabstand von 20 Metern vorschreibt. Laut Herr Reinken bezieht sich dieser nicht auf Ortschaften.

Beschlussvorlage:

Der Beirat fordert die Baugemeinschaft „Paulihaus“ dazu auf, den Bauantrag zurückzuziehen. Der Beirat fordert zudem das Bezirksamt Hamburg-Mitte dazu auf, ein öffentliches ergebnisoffenes Bürgerbeteiligungsverfahren zum Bauprojekt „Paulihaus“ unter neutraler Moderation des Bezirksamtes und unter Berücksichtigung des St. Pauli-Codes durchzuführen.

Teilnehmervotum:	Ja-Stimmen: 26	Nein-Stimmen: 2	Enthaltungen: 2
Beiratsvotum:	Ja-Stimmen: 4	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 0
Votum Politik:	Ja-Stimmen: 1	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 0

Meinungsbild: Wer ist dafür, dass dieses Gebäude (in anderer Form) gebaut wird?

Teilnehmervotum:	Dafür: 3	Dagegen: 23	Enthaltungen: 3
------------------	----------	-------------	-----------------

Schließung Karodiele

Sascha Bartz verliest den Beschluss aus der letzten Sitzung. Bisher gibt es dazu keine Neuigkeiten aus dem Bezirk. Die steg ist bereit, am Runden Tisch in größerer Runde teilzunehmen.

Die Tischtennisgruppe wünscht sich für die kalte Jahreszeit eine Interimslösung, um bis 2.30 Uhr drinnen spielen zu können. Aktuell weicht sie nach der Schließzeit um 23.30 Uhr nach draußen aus. Weiterhin stellt sich die Frage nach einer langfristigen Lösung, um nicht draußen spielen zu müssen. Die Lärmbelastung für die Nachbarn sei auf lange Sicht problematisch. Die Gruppe hat 170 Unterschriften von Nachbarn gegen eine Schließung der Karodiele gesammelt. Die steg habe demgegenüber 17 Unterschriften für eine Schließung gesammelt. Laut Tischtennisgruppe hat der Security Dienst angeboten, die Karodiele donnerstags um 2.30 Uhr zuzuschließen. Die Gruppe wäre auch bereit selbst abzuschließen, wenn sie einen Schlüssel bekäme. Spielbeginn sei wegen der anliegenden Geschäfte nicht vor 21 Uhr möglich. Die Gruppe sieht sich als positiver Faktor im Viertel, beispielsweise als Anlaufpunkt für Jugendliche und weist darauf hin, dass sie das umsetzt, was die steg vor 10 Jahren geplant hat.

Der Fahrradladen wäre bereit, die Fahrräder donnerstags um 19.00 Uhr wegzuräumen, andere Geschäfte ebenso. Auf Nachfrage wird erklärt: Wenn die Security die Tür von außen abschließen würde, während die Gruppe spielt, könnte die Gruppe zwar später heraus, die Tür wäre dann aber wieder offen. Frau Jakob regt an, auch den Eigentümer des Gebäudes zu fragen. Die steg nimmt den Wunsch der Tischtennisgruppe mit.

Zudem ist die Gruppe auf der Suche nach Lagermöglichkeiten für die Tischtennisplatten in der Nähe der Karodiele, z.B. am Bahndamm gegenüber der Hanseplatte. Sie setzt sich dazu mit der steg in Verbindung.

Geplante Messeerweiterung (Kurzinfo)

Laut Sascha Bartz hat die Messe noch keinen Aufsichtsratsbeschluss zur Erweiterung gefasst, es sind bisher keine Mittel bereitgestellt worden. Das Thema wird möglicherweise in die nächsten Sitzung Ende September oder in die darauffolgende Sitzung im Oktober verschoben. Nachdem der Beschluss gefasst worden ist, kommt die Messe in den Quartiersbeirat.

6. Fragen / Anregungen / Anliegen aus dem Quartier

Bolzplatz Laeitzstraße Beleuchtung

Sascha Bartz hat bisher keine Antwort vom Bezirksamt erhalten und nimmt das Thema nochmal als Prüfauftrag mit.

Beiratsbeschluss:

Das Bezirksamt möge mitteilen, wann die Beleuchtungsanlage umgesetzt wird.

Teilnehmervotum:	Ja-Stimmen: 21	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 5
Beiratsvotum:	Ja-Stimmen: 4	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 0
Votum Politik:	Ja-Stimmen: 1	Nein-Stimmen: 0	Enthaltungen: 0

Geruch- und Lärm durch Gastronomiebetriebe am Tschaikowsky-Platz

Eine Anwohnerin führt aus, dass bei der früheren Messeerweiterung versprochen worden war, dass sich die Gastronomiebetriebe in Grenzen halten werden. Der ehemalige Eisladen ist jetzt eine Bar (Öffnungszeiten wochentags bis 2.00 Uhr, am Wochenende bis 4.00 Uhr) mit Sitzplätzen draußen und einer enormen Lärmbelastung. Zudem gebe es eine Geruchsbelastung ausgehend vom Burgerladen in der Feldstraße, dem spanischen Restaurant im Tschaikowsky-Haus und dem vietnamesischen Imbiss. Es wird vorgeschlagen, die Außenbestuhlung zu begrenzen.

Frau Jakob plädiert dafür, die ehemalige Kennzeichnung mit Metallnägeln wiederherzustellen und empfiehlt eine formale Beschwerde an das Ordnungsamt zu richten bzw. Anzeige bei der Polizei zu erstatten. Sie fügt an, dass das Tschaikowskyhaus zwei Feuerschalen betreibt. Laut Herrn Goritz sorgen diese für eine starke Verschmutzung der Pflasterung. Zudem verursache die Entsorgung in offenen Containern Lärm.

Sascha Bartz empfiehlt Betroffenen, zusammen mit Nachbarn ein Lärmprotokoll zu führen und die 110 zu wählen. Bei einer Häufung von Beschwerden entsteht eine Beschwerdelage. Wenn diese aktenkundig ist, kann die Polizei handeln. Meistens wird die Polizei nach 3 bis 4 Monaten Protokollführung selbst aktiv oder wendet sich an das Verbraucherschutzamt.

Auf Nachfrage hin wird erklärt, dass die Poller nicht ab 23.00 Uhr absenkbar sind.

Nächste Beiratsitzung

Die nächste Beiratssitzung findet am 03. Dezember 2019 um 19:00 Uhr im Centro Sociale statt.